

Jan P. Beckmann

Allgemeine Metaphysik im 20. Jahrhundert

Einheit 3 und 4

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

KURSEINHEITEN 3 UND 4

Seite

DIE FRAGE NACH DEM SEIN:
M. HEIDEGGERS FUNDAMENTALONTOLOGIE

	Lernziele dieser Kursdoppeleinheit	5
	Studierhinweise	7
	Quellen- und Literaturverzeichnis zu M. HEIDEGGER	9
	Verzeichnis der Abkürzungen	14
1	Einleitung	15
2	Die Fundamentalontologie von 'Sein und Zeit'	20
2.1	Die Seinsfrage	23
2.1.1	Ausgangspunkt	23
2.1.2	Ansatz, Struktur und Vorrang der Seinsfrage	26
2.1.3	Daseinsanalytik und Ontologie-Destruktion	34
2.1.4	Die phänomenologische Methode der Analyse	37
2.2	Analytik des Daseins	42
2.2.1	Das In-der-Welt-Sein als existenzielle Verfassung des Daseins	46
2.2.1.1	Welt	46
2.2.1.2	Ding und Zeug	49
2.2.1.2.1	Verweisung und Zeichen	55
2.2.1.3	Das In-Sein	56
2.2.2	Wider die Ontologie bloßen Vorhandenseins	62
2.2.2.1	Kritik an der Cartesischen Weltauffassung	63
2.2.2.2	Kritik am herkömmlichen Realitätsbegriff	65
2.2.3	Das existenzielle Wer des Daseins	69
2.2.3.1	Das Mit-Sein	70
2.2.3.2	Das 'Man'	74
2.2.4	Existenzielle Konstitutiva des Daseins	77
2.2.4.1	Befindlichkeit, Verstehen, Sprache	77
2.2.4.2	Angst als Erschlossenheit von Dasein	83
2.2.4.3	Dasein und Wahrheit	87
2.2.5	Dasein und Zeit	97
2.2.5.1	Dasein als Sein zum Tode	97
2.2.5.2	Zeit	99
2.2.5.3	Dasein und Zeitlichkeit	103
2.3	Zeit und Sein?	105

3	Die Frage der Metaphysik	112
3.1	Der Terminus 'Metaphysik' und seine Herleitung	112
3.2	Die Entfaltung der Frage der Metaphysik	122
3.2.1	Die Frage nach dem Nichts	123
3.2.2	Problematik des Rückgriffs auf das Nichts	128
3.3	Die Notwendigkeit des Rückgangs in den Grund von Metaphysik	133
3.4	Seinsvergessenheit und Seinsverlassenheit. Von der Fundamentalontologie zur Seinsgeschichte	135
4	Die Frage nach dem Sein	141
4.1	Die Allgemeinheit der Seinsfrage	142
4.2	Zur grammatikalischen und etymologischen Bestimmung des Wortes 'sein'	144
4.3	Abgrenzungen	148
4.3.1	Sein und Werden	149
4.3.2	Sein und Schein	150
4.3.3	Sein und Denken	152
4.3.3.1	Der Herrschaftsanspruch der Logik	153
4.3.3.2	Der Primat des Seins	155
4.3.3.3	Die Frage des Anfangs	160
4.3.3.4	Irrationalismus?	164
4.3.3.5	Von der Physis zur Idee	166
4.3.3.6	Vom Logos zur Kategorie	168
4.3.4	Sein und Sollen	171
4.4	Exkurs: HEIDEGGERS Metaphysik und der Ungeist des Nationalsozialismus	174
4.4.1	HEIDEGGERS Aussagen und die Kritik von HABERMAS	174
4.4.2	Versuch einer Beurteilung der Kontroverse	179
5	Überwindung der Metaphysik durch Rückgang in ihren Grund	183
5.1	Rückführung statt Destruktion	183
5.2	Subjektivität und Gegenständigkeit	188
5.3	Verstofflichung und Vernutzung: Die Technik	193
5.4	Wissenschaft als Theorie der Wirklichkeit	194
5.5	Das Problem der Metaphysik im Blick auf KANT	199
	Hinweise zu den Übungsaufgaben der KE 3 und 4	206

LERNZIELE DIESER KURSDOPPELEINHEIT

I. ALLGEMEINES LERNZIEL

Die Beschäftigung mit dieser Doppeleinheit (40 Arbeitsstunden) des Kurses 'Allgemeine Metaphysik im 20. Jahrhundert' soll den Studenten dazu anleiten, mit HEIDEGGERS *Fundamentalontologie*

- einen herausragenden und zugleich umstrittenen Neuansatz der Metaphysik unseres Jahrhunderts kennen und verstehen zu lernen,
- sich Ansatz, Durchführung und Ergebnis HEIDEGGERS aufgrund der Lektüre der herangezogenen Texte selbständig zu erarbeiten, und schließlich
- die Resultate seiner Bemühungen in eine kritische Diskussion der Möglichkeiten von Metaphysik in unserer Zeit einzubringen.

Der Kurs selbst versteht sich damit nicht als Quelle, sondern als Hinführung zur Lektüre derselben. Entsprechend ist die Beschäftigung mit dem Kurs nicht Selbstzweck, sondern Mittel. Im einzelnen soll das Folgende erreicht werden:

II. SPEZIELLE LERNZIELE

Aufgrund der Kurslektüre und vor allem des Studiums der Quellentexte soll der Student in der Lage sein,

1. über Aufbau, Argumentation und Ergebnis von HEIDEGGERS Hauptwerk 'Sein und Zeit' Rechenschaft zu geben,
2. zentrale Bestandteile der Metaphysik bzw. Metaphysik-Kritik HEIDEGGERS (wie die These von der

ontologischen Differenz, die Unterscheidungen zwischen Ding und Zeug bzw. Vorhandenheit und Zuhandenheit, die Kritik an der Substanz- und Subjektphilosophie, den Übergang von der Fundamentalontologie zur Seinsgeschichte, die Abgrenzungen zwischen 'Sein' einerseits und 'Werden', 'Schein' und 'Denken' andererseits, die These von der Überwindung der Metaphysik u.a.m.) selbständig vorzutragen und in ihrer Reichweite kritisch abzuschätzen,

3. Oppositionen, aber auch Beziehungen zu anderen Metaphysikansätzen zu erkennen und zu diskutieren, und schließlich
4. die (positiven wie negativen) Auswirkungen des Heideggerschen Ansatzes auf anthropologische, gesellschaftliche und kulturphilosophische Problemstellungen zu erkennen.

STUDIERHINWEISE

- 1) Bedenken Sie bitte, daß dieser Studienbrief weder die Quellentexte noch deren eingehendes Studium ersetzen kann. Der Zweck dieses Kurses besteht vielmehr darin, Ihnen einen "Einstieg" in Lektüre und Diskussionen eines schwierigen Werkes und ergänzender Schriften zu vermitteln. Der Autor dieses Studienbriefes betrachtet es als ein schönes Ergebnis seiner Bemühungen, wenn jemand nach eingehender Lektüre der Quellentexte und Beschäftigung mit den darin verhandelten Problemen sein Studienbriefexemplar mit selbständig erarbeiteten, weiterführenden und nicht zuletzt kritischen Anmerkungen versieht und letztendlich die Quellen vorzieht.
- 2) Die vorliegende Kursdoppeleinheit enthält *keinen* fortlaufenden Kommentar zu HEIDEGGERS Hauptwerk 'Sein und Zeit' und zu den anderen herangezogenen Schriften. Sie hält sich gleichwohl in Anbetracht der besonderen Schwierigkeiten, die der ungeübte Leser mit dem Heideggerschen Sprach- und Denkstil erfahrungsgemäß hat, in ausgewählten Partien nahe an die Texte. Es empfiehlt sich daher, in einem ersten Durchgang diese Doppeleinheit durchzuarbeiten und immer dort, wo die angezogenen Texte die Darlegungen des Kursautors nicht oder nicht hinreichend zu stützen scheinen, die Quelle hinzuzuziehen. In einem zweiten Durchgang sollte man den Studienbrief beiseite legen und 'Sein und Zeit' eingehend studieren. In einem dritten Schritt sollte man sich unter Hinzuziehung weiterer, dem Kurs zugrundegelegter Schriften HEIDEGGERS mit der Gesamtargumentation vertraut machen.
- 3) Ein Wort zu den häufig auftretenden griechischen Fachtermini: HEIDEGGER geht in seinem Denken wie kaum ein zweiter Philosoph unseres Jahrhunderts immer wieder zur griechischen Antike zurück. Eine alleinige Übersetzung der dabei zur Sprache kommenden griechischen Fachtermini würde diesen Rekurs HEIDEGGERS nicht immer

deutlich werden lassen, zumal sich nicht immer ein deutsches Äquivalent mit gleicher Bedeutung bzw. gleichem Bedeutungsfeld angeben läßt. Was die Schreibung griechischer Termini in der Originalsprache angeht, so habe ich dies auf den mehrfachen ausdrücklichen Wunsch von studentischer Seite wiedereingeführt.

- 4) Hinsichtlich weiterer Studierhinweise (Behebung von Informationsmängeln mit Hilfe von philosophischen Wörterbüchern und anderen Nachschlagewerken *unmittelbar bei Auftreten von Verständigungsschwierigkeiten*, Beantwortung der Übungsaufgaben *an der jeweils angegebenen Stelle*, Ausarbeiten der Einsendearbeiten zwecks Lernkontrolle und Übung für Klausuren etc.) sei auf das in den Allgemeinen Studierhinweisen zu diesem Kurs Gesagte hingewiesen (vgl. KE 1 und 2, S. 27-29).

QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

1. QUELLEN; Schriften Martin HEIDEGGERS

1.1 Martin HEIDEGGER-Gesamtausgabe

Von der Gesamtausgabe der Schriften Heideggers, die seit 1974 im Verlag V. Klostermann, Frankfurt, herausgegeben wird, sind bisher etwa 20 Bände erschienen. Die Gesamtausgabe ist in 4 Abteilungen gegliedert, welche chronologisch angelegt sind:

1. Veröffentlichte Schriften 1914 - 1970
2. Vorlesungen 1923 - 1944
3. Unveröffentlichte Abhandlungen 1919 - 1967
4. Aufzeichnungen und Hinweise.

Für den vorliegenden Studienbrief wurde der Band 29/30 mit der bisher unveröffentlichten Vorlesung über "Die Grundbegriffe der Metaphysik" mitherangezogen. Im übrigen rekurren wir nicht auf die Gesamtausgabe, sondern auf die einzeln veröffentlichten Schriften Heideggers; dies aus zwei Gründen: zum einen, weil die Gesamtausgabe noch unvollständig ist, zum zweiten, weil sie im Unterschied zu den im folgenden genannten Einzelausgaben kaum dem Studenten zugänglich sein dürfte.

1.2 Einzelschriften HEIDEGGERS (in Auswahl)

1.1.1 Sein und Zeit. 1. Hälfte. Tübingen (1927) ⁹1960.

Heideggers Hauptwerk und zugleich einer der Schlüsseltexte zum vorliegenden Studienbrief. Die ursprünglich geplante 2. Hälfte von Sein und Zeit ist nie erschienen. Im gewissen Maße und zu einem bestimmten Teil gilt die folgende Schrift Heideggers als eine Ergänzung zu 'Sein und Zeit':

1.1.2 Kant und das Problem der Metaphysik (1929). Frankfurt ⁴1973.

Der Studienbrief nimmt auf dieses Werk nur gelegentlich Bezug, nicht zuletzt deswegen, weil Heidegger seine eigene Kantdeutung später als "verfehlt" bzw. als verbesserungsbedürftig angesehen hat (vgl. unten 1.1.10 + 11).

1.1.3 Was ist Metaphysik? (1929). Frankfurt ⁹1965.

Ein zentraler Text für das Thema des vorliegenden Studienbriefes. Der 4. Auflage dieses Werkes hat Heidegger im Jahre 1943 ein wichtiges Nachwort beigefügt und der 5. Auflage von 1949 eine nicht minder wichtige Einleitung vorangestellt.

1.1.4 Platons Lehre von der Wahrheit (1942). Bern ³1954.

Seit 1947 unter dem Titel 'Platons Lehre von der Wahrheit. Mit einem Brief über den Humanismus'.

- 1.1.5 Vom Wesen der Wahrheit (1943). Frankfurt ⁴1961.
- 1.1.6 Einführung in die Metaphysik (1953). Tübingen ³1966.
Ein weiterer Schlüsseltext für den Gegenstand des vorliegenden Studienbriefes.
- 1.1.7 Vorträge und Aufsätze (1953). Pfullingen ²1959.
In dieser Sammlung findet sich der für das Thema des vorliegenden Studienbriefes einschlägige Aufsatz "Überwindung der Metaphysik".
- 1.1.8 Zur Seinsfrage (1956). Frankfurt ⁴1977.
Es handelt sich um den erweiterten Text, der 1955 unter dem Titel "Über 'die Linie'" als Beitrag zur Festschrift für Ernst Jünger erschienen ist.
- 1.1.9 Identität und Differenz. Pfullingen 1957.
Enthält unter anderem: "Die onto-theo-logische Verfassung der Metaphysik", S. 35-74.
- 1.1.10 Die Frage nach dem Ding. Zu Kants Lehre von den transzendentalen Grundsätzen. Tübingen 1962.
Heideggers Selbstkorrektur seiner ursprünglichen Kantinterpretation (vgl. oben 1.1.2).
- 1.1.11 Kants These über das Sein. Frankfurt 1963.
Vgl. das zu 1.1.10 Gesagte.
2. BIBLIOGRAPHISCHE HILFSMITTEL
- 2.1 H.-M. SASS, Heidegger-Bibliographie 1917 - 1972. Meisenheim/Glan 1975.
Diese Bibliographie ersetzt frühere Heidegger-Bibliographien und ist ein wichtiges Hilfsmittel. Verzeichnet sind nicht nur deutschsprachige Untersuchungen zu Heideggers Philosophie, sondern auch Spezialkapitel über "Heidegger in Japan" und "Literatur über Heidegger in der Sowjetunion". Eine reichhaltige Auswahl von Heidegger-Literatur findet sich auch in W. Franzen (vgl. unten Nr.3.6).
- 2.2 H. FEICK (Hg.), Index zu Heideggers 'Sein und Zeit'. Tübingen ²1968.
Stellenverzeichnis zu den Schlüsselbegriffen von 'Sein und Zeit'. Ein brauchbares Hilfsmittel. Die angeführten Textstellen eignen sich freilich nicht zur Zitation, weil sie i.d.R. gekürzt sind.
- 2.3 R.A. BAST/H.P. DELFOSSE, Handbuch zum Textstudium von M. Heideggers 'Sein und Zeit'. Stuttgart 1980.

3. LITERATURHINWEISE (in Auswahl)
- 3.1 Th. W. ADORNO, Jargon der Eigentlichkeit. Zur deutschen Ideologie. Frankfurt 1964.
- 3.2 W. BIEMEL, "Heideggers Begriff des Daseins". In: *Studia Catholica* 24 (1949) 113-129.
- 3.3 W. de BOER, "Heideggers Mißverständnis der Metaphysik". In: *ZphF* 9 (1955) 500-545.
- 3.4 A. J. BUCHER, Martin Heidegger₂-Metaphysikkritik als Begriffsproblematik. Bonn 1983.
- 3.5 W. FRANZEN, Von der Existenzialontologie zur Seinsgeschichte. Eine Untersuchung über die Entwicklung der Philosophie Martin Heideggers. Meisenheim/Glan 1975.
- 3.6 W. FRANZEN, Martin Heidegger. Stuttgart 1976.
- 3.7 I. FRENZEL, "Heideggers Absage an die Metaphysik". In: *Frankfurter Hefte* 8 (1955) 965-970.
- 3.8 M. GELVEN, A Commentary on Heidegger's Being and Time. A section-by-section Interpretation. New York 1970.
- 3.9 A. GETHMANN-SIEFERT, Das Verhältnis von Philosophie und Theologie im Denken M. Heideggers. Freiburg 1974.
- 3.10 C. F. GETHMANN, "Heideggers These vom Sein des Daseins als Sorge und die Frage nach der Subjektivität des Subjekts". In: *Zschr. f. Kath. Theol.* 32 (1970) 425-453.
- 3.11 K. GRÜNDER, "M. Heideggers Wissenschaftskritik in ihren geschichtlichen Zusammenhängen". In: *Arch. f. Philos.* 11 (1961) 312-335.
- 3.12 J. HABERMAS, Philosophisch-politische Profile. Frankfurt 1971.
Enthält S. 67-92 den Abdruck des kritischen Artikels von J.H. zur Veröffentlichung von Heideggers 'Einführung in die Metaphysik' (1955; vgl. oben 1.1.6).
- 3.13 G. HAEFFNER, Heideggers Begriff der Metaphysik. München 1974.
- 3.14 F.W. v. HERRMANN, Subjekt und Dasein. Interpretationen zu 'Sein und Zeit'. Frankfurt 1974.

- 3.15 P. HOFMANN, Metaphysik oder verstehende Sinn-Wissenschaft? Gedanken zur Neugründung der Philosophie im Hinblick auf Heideggers 'Sein und Zeit'. 1929 (Kantstudien, Ergänzungsheft 64).
- 3.16 K. J. HUCH, Philosophiegeschichtliche Voraussetzungen der Heideggerschen Ontologie. 1967.
- 3.17 K. LEHMANN, "Transzendentalphilosophie und Phänomenologie in den ersten Schriften M. Heideggers". In: Phil. Jb 71 (1963/4) 331-357.
- 3.18 K. LÖWITH, Heidegger - Denker in dürftiger Zeit. Frankfurt 1960.
- 3.19 J. LOHMANN, "M. Heideggers 'Ontologische Differenz' und die Sprache". In: Lexis 1 (1948) 49-106.
- 3.20 J. B. LOTZ, Sein und Existenz. Kritische Studien in systematischer Absicht. Freiburg/Basel/Wien 1965.
- 3.21 J. B. LOTZ, M. Heidegger und Thomas v. Aquin. Pfullingen 1975.
- 3.22 W. MARX, "Heidegger und die Metaphysik". In: Beiträge zu Philosophie und Wissenschaft. Wilhelm Szilasi zum 70. Geburtstag (1960) 185-200.
- 3.23 W. MARX, Heidegger und die Tradition. Eine problemgeschichtliche Einführung in die Grundbestimmungen des Seins (1961). Hamburg 1980.
- 3.24 J. B. METZ, "Heidegger und das Problem der Metaphysik". In: Scholastik 28 (1953) 1-22.
- 3.25 O. PÖGGELER, "Sein als Ereignis". In: Zschr. f. philos. Forschung 13 (1959) 597-632.
- 3.26 O. PÖGGELER, "Metaphysik und Seinstopik bei Martin Heidegger". In: Phil. Jb 70 (1962/63) 118-137.
- 3.27 O. PÖGGELER (Hg.), Heidegger. Perspektiven zur Deutung seines Werkes. Köln/Berlin 1969.
- 3.28 G. PRAUSS, Erkennen und Handeln in Heideggers 'Sein und Zeit'. Freiburg 1977.
- 3.29 H. SACHSSE, "Was ist Metaphysik? Überlegungen zur Freiburger Antrittsvorlesung von Martin Heidegger". In: ZphF 28 (1974) 67-93.
- 3.30 G. SCHNEEBERGER, Ergänzungen zu einer Heidegger-Bibliographie. Bern 1960.
- 3.31 G. SCHNEEBERGER, Nachlese zu Heidegger. Dokumente zu seinem Leben und Denken. Bern 1962.

- 3.32 W. SCHULZ, "Über den philosophiegeschichtlichen Ort M. Heideggers". In: Phil. Rundsch. 1 (1953/4) 65-93 u. 211-232.
- 3.33 A. SCHWAN, Politische Philosophie im Denken Heideggers. Köln/Opladen 1965.
Ein entscheidendes Werk zu diesem Thema.
- 3.34 H. SEIGFRIED, "Metaphysik und Seinsvergessenheit". In: Kantstudien 61 (1970) 209-216.
- 3.35 W. STEGMÜLLER, Hauptströmungen der Gegenwartsphilosophie. Stuttgart 1975. Bd. 1
- 3.36 J. SPECK, Heideggers Philosophie in ihrem Verhältnis zur philosophischen Tradition. Hamburg 1959.
- 3.37 E. TUGENDHAT, "Die sprachanalytische Kritik der Ontologie". In: H. G. Gadamer (Hg.), Das Problem der Sprache. Heidelberg 1967. 483-493.
- 3.38 E. TUGENDHAT, Der Wahrheitsbegriff bei Husserl und Heidegger. 1970 Berlin.
- 3.39 B. WELTE, "Rückblick auf die Metaphysik. Thomas v. Aquin und Heideggers Gedanke von der Seinsgeschichte". In: Wort und Wahrheit 22 (1967) 747-757.
- 3.40 L. M. VAIL, Heidegger and Ontological Difference. Penn. State U.P./London 1972.

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

SuZ =	M. HEIDEGGER,	Sein und Zeit
EiM =	"	, Einführung in die Metaphysik
zS =	"	, Zur Seinsfrage
WiM =	"	, Was ist Metaphysik?
KPM =	"	, Kant und das Problem der Metaphysik
VuA =	"	, Vorträge und Aufsätze
WuB =	"	, Wissenschaft und Besinnung (in VuA)
GdM =	"	, Die Grundbegriffe der Metaphysik

1. EINLEITUNG

Person und Werk MARTIN HEIDEGGERS haben von Anfang an nicht nur die Aufmerksamkeit der Zeitgenossen gefunden, sie sind auch auf heftige Kritik gestoßen; beides hält bis heute an, und es sieht nicht so aus, als würde es sich in absehbarer Zeit ändern. Die Gründe hierfür sind vielschichtiger Natur, sie reichen von der Person des Philosophen und Bürgers M.H. über seine Sprache bis hin zu den Grundlagen seines Philosophiebegriffs und seiner Wissenschaftsauffassung. Ein Angriffspunkt besonderer Art war und ist die Heideggersche Explikation derjenigen Frage, welche im Mittelpunkt seines Denkens steht, der "Frage nach dem Sein". Mit dieser Frage wollte HEIDEGGER die Metaphysik "in ihren Grund zurückführen" und aus ihrem Ursprung, der ihm zufolge weitgehend vergessen worden ist, neu aufbauen. Dieses Vorhaben führte ihn zu einer radikalen Kritik der abendländischen Metaphysik, der er zunehmende "Seinsvergessenheit" vorwarf.

Kontroverse um
HEIDEGGER

Für die Wahl HEIDEGGERS als Bestandteil des Kurses "Allgemeine Metaphysik im 20. Jahrhundert" gilt das in der Kurseinleitung Gesagte. Es sind vor allem drei Gründe, die diese Wahl, welche naturgemäß immer nur eine *Auswahl* sein kann und damit notgedrungen angreifbar bleibt, rechtfertigen sollen: *Erstens* hat HEIDEGGER der *von ihm konzipierten* Metaphysik, die für ihn nicht eine unter vielen philosophischen Disziplinen ist, sondern im Zentrum von Philosophie überhaupt steht, eine Schlüsselrolle zum Verständnis des Menschen und seiner Geschichte und Gegenwart zugeschrieben. *Zweitens* hat er die *traditionelle* Metaphysik seit PLATON und ARISTOTELES über Thomas von AQUIN, DESCARTES und KANT einer radikalen Kritik unterzogen. *Drittens* zeigt die Unzulänglichkeit der *Heideggerschen* Metaphysik das Ausmaß an, in welchem sich alle metaphysischen Antworten in immer neues, radikales Fragen verwickeln.

Drei Gründe für die
Wahl HEIDEGGERS

Bevor wir beginnen, ein Wort zu HEIDEGGERS Person und Entwicklung:

MARTIN HEIDEGGER wurde am 26.9.1889 als Sohn des Küfermeisters und Küsters Friedrich Heidegger und dessen Frau Johanna, geb. Kempf, in Messkirch im Schwarzwald geboren. Nach 3-jährigem Schulbesuch des Jesuiten-Kollegs in Konstanz und der Reifeprüfung in Freiburg folgt an der Universität Freiburg zunächst das Studium der Theologie, anschließend das der Philosophie mit den Nebenfächern Geschichte und Mathematik. 1913 promoviert HEIDEGGER mit einer Arbeit über "Das Urteil im Psychologismus" bei A. SCHNEIDER und H. RICKERT zum Doktor der Philosophie. 1916 erfolgt die Habilitation bei Heinrich RICKERT mit einer Arbeit über "Die Kategorien- und Bedeutungslehre des DUNS SCOTUS". Nach Jahren als Privatdozent in Freiburg (1916 bis 1923) lehrt HEIDEGGER von 1923 bis 1928 als Außerordentlicher Professor der Philosophie an der Universität Marburg und folgt 1928 dem Ruf auf den Lehrstuhl für Philosophie an der Universität Freiburg als Nachfolger seines Lehrers Edmund HUSSERL. Von April 1933 bis Februar 1934 ist er Rektor der Freiburger Universität. Wegen seiner (zumindest zeitweiligen) Stellungnahme zugunsten der nationalsozialistischen Unrechtsherrschaft erhält HEIDEGGER nach dem Kriege von 1945 bis 1971 seitens der französischen Besatzungsbehörden Lehrverbot und wird 1952 vorzeitig emeritiert. HEIDEGGER stirbt am 20.5.1976 in Freiburg.

Leben

Über HEIDEGGERS frühe philosophische Entwicklung ist relativ wenig bekannt. Zur ersten philosophischen Lektüre des 18jährigen gehören Franz BRENTANOs Dissertation "Von der mannigfachen Bedeutung des Seienden nach Aristoteles" (Freiburg 1862) sowie wenig später E. HUSSERLS in den Jahren 1900 und 1901 erschienenen "Logische(n) Untersuchungen". Des weiteren zählen zur Lektüre des frühen HEIDEGGER NIETZSCHEs "Wille zur Macht" sowie die Werke KIRKEGAARDS, DOSTOJEWSKIs, HEGELs und SCHELLINGs sowie DILTHEYs Schriften.

Philosophische Anfänge

Schon vor Entstehen seines Hauptwerkes "Sein und Zeit" im Jahre 1927 und bereits in seiner Zeit als Privatdozent in Marburg zieht HEIDEGGER seine Zuhörer und Studenten durch

die Besonderheit seines Sprach- und Gedankenduktus, durch das Miteinander von Traditionsbezug und Protest in seinen Bann. In seinen Seminaren seit dem Beginn der 20er Jahre versammelt er eine ganze Anzahl begabter Studenten und Doktoranden, welche sich später als Professoren der Philosophie einen Namen gemacht haben, darunter H.G. GADAMER, Oskar BECKER, Otto-Friedrich BOLLNOW, Walter BRÖCKER, Eugen FINK, Gerhard KRÜGER, Ludwig LANDGREBE, Karl LÖWITH, Max MÜLLER, Karl RAHNER, Walter SCHULZ und viele andere.

Was sein Werk angeht, so ist HEIDEGGERS Erstlingschrift, die Freiburger Dissertation über "Die Lehre vom Urteil im Psychologismus. Ein kritisch-positiver Beitrag zur Logik"¹ noch ganz einem damals aktuellen Thema der philosophischen Tradition verhaftet. Im Vorwort zur Neuausgabe spricht HEIDEGGER von der Zeit der "im wörtlichen Sinne hilf-losen frühen Versuche", in der er noch nichts wußte von dem, "was später mein Denken bedrängte".² Doch schon in der zwei Jahre später erscheinenden Habilitationsschrift "Die Kategorien- und Bedeutungslehre des Johannes DUNS SCOTUS" zeigen sich, bei aller Bindung dieser gelehrten Untersuchung an die Eigenart des behandelten Gegenstandes, thematisch wie methodisch Besonderheiten der späteren Heideggerschen Philosophie, wie z.B. die Bedeutung, welche der Sprache sowie dem Kategorienproblem innerhalb der Seinsfrage zugesprochen wird. Was die philosophische Tradition angeht, so zeigt sich in diesen frühen Schriften vor allem der Bezug auf ARISTOTELES, aus dessen Werk er "schon vor der Abfassung der vorliegenden Schriften, unbeholfen genug, das Denken zu lernen versuchte".³

Erste Veröffentlichung

1 Leipzig 1914, wieder abgedruckt in: M.H., Frühe Schriften, Frankfurt 1972, 3-132

2 a.a.O. IX

3 M.H., Vorwort zur Neuausgabe der Frühen Schriften, Frankfurt 1972